

# «Wir sind gespannt, wie der Kanton reagiert»

## Für KAIB ändert der Nagra-Standortvergleich nichts

In einem ersten Standortvergleich hat die Nagra am Dienstag alle drei möglichen Tiefenlager-Standorte als gleich geeignet eingestuft. Die NFZ wollte von Elisabeth Burgener (Gipf-Oberfrick) vom Verein «Kein Atommüll im Bözberg» (KAIB) wissen, was das für die Region bedeutet.

Simone Ruffli

**NFZ: Frau Burgener, aus dem am Dienstag veröffentlichten Bericht der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) geht hervor, dass sich die Region Jura Ost, also der Bözberg, genauso gut eignet für ein sicheres Tiefenlager für atomare Abfälle wie das Zürcher Weinland (Zürich Nordost) oder die Region Nördlich Lägern (Zürcher Unterland). Sind Sie von diesem Ergebnis überrascht?**

**Elisabeth Burgener:** Ich bin überrascht, dass das Thema Wasser in diesem Bericht mit keinem Wort erwähnt wird. Der Bözberg steht im Wasserschloss der Schweiz. Aare, Reuss und Limmat kommen am Fusse des Bözbergs zusammen und fliessen danach in den Rhein. Heute schon beziehen Millionen von Menschen ihr Trinkwasser aus dem Rhein. Unsere Flüsse müssen auch kommenden Generationen als Lebensgrundlage dienen können.

**Was bedeutet diese Einschätzung der Nagra für die Bürgerbewegung KAIB?**

Für uns ändert sich eigentlich nichts. Am Ende ist es ein politischer Entscheid, wo das Tiefenlager hin kommt. Die Nagra macht ihre Arbeit und kümmert sich um ihren technischen Auftrag. Der Bericht sollte aber wieder einmal ein Alarmzeichen sein für den Kanton. Wir sind der Meinung, dass er sich pointierter äussern sollte, da der Kanton ja wie wir der Meinung ist, dass ein atomares Tiefenlager im Bözberg ein No-Go ist. Wir sind daher gespannt, wie der Kanton reagiert.

**Wenn alle drei Standortgebiete gleichauf liegen und Sie von einem politischen Entscheid sprechen, wird es am Ende also ausschlaggebend sein, welche Region sich am erfolgreichsten gegen das Tiefenlager zur Wehr setzt?**

Diese Diskussion wird schon lange geführt, und sicher hat beim Wellenberg der Widerstand in der Bevölkerung viel dazu beigetragen, dass er heute kein Thema mehr ist. Trotzdem braucht es eine gute Lösung für den Abfall und wir sollten uns nicht zu sehr konkurrenzieren. So weit liegen die Gebiete ja auch nicht auseinander, für den Fall, dass irgendwann einmal etwas passieren sollte. Das Ganze ist aber ein sehr langer Prozess und für die meisten Leute in unserer Region ist die Betroffenheit noch nicht gegeben, weil alles zeitlich noch zu weit weg liegt. Die



Elisabeth Burgener aus Gipf-Oberfrick vom Verein «Kein Atommüll im Bözberg» (KAIB).  
Foto: Simone Ruffli

vom Bundesamt für Energie in Auftrag gegebene Regionalkonferenz ist ebenfalls nicht geeignet, die Leute in den Standortgebieten in den Prozess einzubinden. Bewegung wird

erst in die Sache kommen, wenn die nationale Ebene eingebunden ist. Ich gehe davon aus, dass es am Ende sowieso zu einer Referendumsabstimmung kommen wird.

### LESERBRIEF

## Konzernverantwortung für alle Firmen

Für die nächsten Abstimmungen Ende November erhalten wir das übliche Werbematerial. Auf einem vierseitigen Faltblatt der Konzernverantwortungsinitiative lesen wir: «Neue Beweise: Verbotenes Syngenta-Pestizid vergiftet Bauern». Sucht man die neuen Beweise im Faltblatt, dann findet man keine. Der Co-Präsident des Initiativkomitees, Alt-Ständerat Dick Marty, erwähnt nur eine alte Sendung des Schweizer Fernsehens mit entsprechenden Vorwürfen und indische Polizeiakten, die er hoffentlich selbst gelesen hat.

Das Wort Konzern taucht im Gesetzesentwurf gar nicht auf. Insofern ist dies eine Täuschung des Souveräns. Im Entwurf wird nur von Unternehmen gesprochen. Es geht also nicht um die Schweizer Konzerne. Es kann jede Firma und jede geschäftstätige Person mit Sitz in der Schweiz verklagt werden.

Ein neues Rechtsprinzip soll eingeführt werden. Der Gerichtsstand ist nicht mehr, wo der Schaden entstanden ist und Gesetze verletzt wurden, sondern dort, wo Geld zu holen ist. Jedermann auf dieser Welt kann mit diesem Gesetz eine Klage vor Schweizer Gerichten einreichen. Und was ist die treibende Kraft hinter einer solchen Klage? Es sind Rechtsanwaltsbüros, linke Vereine und angeblich Geschädigte irgendwo auf der Welt.

Die Initianten behaupten, sie müssten für eine Klageerhebung Be-

weise bringen. Tatsächlich kann man aus der Werbung der Initianten ersehen, dass sie nicht zwischen Beweisen, Unterstellungen, Rufschädigung und Gerüchten unterscheiden können. Jeder kann dank dem neuen Gesetz mit Behauptungen gegen Schweizer Unternehmen vorgehen und natürlich Geld fordern. Die Behörden müssen dies dann abklären. Es geht um die Bezahlung der Kläger und die Gerichtskosten. Das Unternehmen muss zahlen, wenn es rechtskräftig verurteilt wird und ansonsten wird der Schweizer Steuerzahler belastet. So lassen sich aktivistische Vereine ohne jedes eigene Risiko die angeblichen Menschenrechte verfolgen.

Die Beispiele der Initianten sind wenig aussagekräftig. Durch ein Produkt der Syngenta, welches vor einigen Jahren rechtmässig produziert und exportiert wurde, wurden angeblich mehrere indische Bauern vergiftet. Nach bisherigem Recht ist dies ein Fall für ein indisches Gericht. Das Produkt Diafenthuron war vor einigen Jahren noch in Europa zugelassen. Gibt es keine Sorgfaltspflicht für den Importeur, die indischen Regierung und die Bauern, welche das Pestizid anwenden? Die Argumente der Initianten sind juristische Spitzfindigkeiten und die Initiative ist reines Juristenfutter. Die Laufener Bezirksrichter würden in Zukunft öfters zur Beweisaufnahme nach Indien und Afrika reisen. Sie können dann den dortigen Behörden erklären, dass Laufenburg für die Rechtsprechung in Entwicklungsländern verantwortlich ist.

FRANZ WILDNER, WITTAU

## Kluge Köpfe schützen sich

### Fricker Dinosaurier trägt Schutzmaske



Mit dieser Aktion soll auf die Maskenpflicht am Martinimarkt vom kommenden Montag aufmerksam gemacht werden.  
Fotos: zVg

FRICK. Der beliebte Fricker Dinosaurier im Kreisel eingangs Frick trägt nun seit Mittwochabend ebenfalls eine Schutzmaske. «Er ist damit ein Vorbild im Schutz gegen die weitere Verbreitung des Corona-Virus'. Damit trägt der Dinosaurier natürlich nicht zuletzt zum Erhalt seiner selten gewordenen Art bei», heisst es mit einem Schmunzeln von Seite

Gemeindebehörden. Mit der Schutzmaske will der Saurier alle Marktbesuchenden, die den Martinimarkt vom Montag, 9. November, nicht verpassen möchten, herzlich willkommen heissen.

Der Fricker Gemeinderat erinnert an dieser Stelle: «Wichtig! Am Markt gilt eine generelle Masken-tragpflicht.» (mgt)

## LANDFRAUEN BEWEGEN

### Herbst



Christine Müller

Wie habe ich den gestrigen Tag genossen. Am Morgen kündigte sich an, dass es im wörtlichen Sinn einen goldigen Herbsttag werden würde. Es war auch schon früh warm. Umso mehr hat es mich nach draussen in den Wald zu einem Spaziergang gezogen. Wie ich das liebe, wenn ich durch das Laub laufen kann und es so herrlich raschelt. Ich schaue mich um, einige Bäume haben ihre Blätter schon ganz abgeworfen, anderes Laub hängt noch oben. Durch den Regen der letzten Tage sind natürlich auch schon viele heruntergefallen. Wie sich die Blätter an den Bäumen in kurzer Zeit verfärbt haben. Ich staune immer wieder über die tollen Farben in Gelb-, Braun- und Rottönen. Schöner als die Natur kann man es nicht malen. Vor vielen Jahren sah ich Bilder von Kanada, vom Indian-sommer, von welchem alle schwärmen. Doch wir müssen gar nicht in die Ferne schweifen, wir können das auch hier geniessen, einen Indian-sommer im Fricktal, man muss nur die Augen offenhalten. Ich habe richtig die Sonne und die frische Luft genossen. Nicht vergessen, noch einen Baum zu umarmen, das gibt wieder Energie und Kraft für die nächsten Tage. Natürlich hängt man so seinen Gedanken nach, wenn man so durch den Wald läuft. Ich atme tief durch, es geht mir gut. Sicher zwick und zerrt es da und dort, aber im grossen Ganzen bin ich zufrieden, da man ja da und dort von ganz anderen Problemen hört und sieht.

Ich liebe den Herbst auch sonst. Verschiedene Arbeiten draussen werden jetzt abgeschlossen, die Äpfel sind gepflückt und verlesen, der Garten ist bis auf etwas Gemüse geräumt. Die Blumen rund ums Haus sind auf dem Kompost oder im Keller, wo sie überwintert werden. Es gibt Platz und Licht rund ums Haus. Ich mache einen Rundgang durch den Garten und entdecke, dass es noch winterharte Astern hat, die bald zum Blühen kommen. Diese habe ich letztes Jahr geschenkt bekommen von einer älteren Frau, sie hatte keinen Platz mehr. Jetzt sind sie bereits zu einem schönen Stock gewachsen. So habe ich noch verschiedene mehrjährige Pflanzen, welche ich geschenkt bekommen habe und wenn sie blühen, denke ich an die Personen und das ein bisschen von ihnen auch in diesen Pflanzen weiterlebt.

Auch das ist Herbst, wenn man älter wird, man kann es etwas gemächlicher nehmen, niemandem mehr muss man etwas beweisen. Ich freue mich auf die nächste Zeit und dass ich noch ein paar sonnige Herbsttage geniessen kann.

[www.landfrauen-rheinfelden.ch](http://www.landfrauen-rheinfelden.ch)  
[www.landfrauen-laufenburg.ch](http://www.landfrauen-laufenburg.ch)

Die Menschen verlieren zuerst ihre Illusionen, dann ihre Zähne und ganz zuletzt ihre Laster.

Hans Moser